

Joachim Schindler (Dresden)

100 Jahre „Alpine Vereinigung Hochglück Dresden“. Zum Werdegang einer besonderen Vereinigung von Naturfreunden und Alpenvereinsmitgliedern¹

Man kann sich der Beschäftigung mit einem bisher unbekanntem sächsischen Wander- oder Kletterklub auf verschiedene Weise nähern: Weil man in einem Gipfelbuch von einem Klub liest, weil man Fragen von Interessierten bekommt, weil irgendwo Klubabzeichen oder Notizen auftauchen, weil ..., weil ...? In unserem Fall trifft das alles nicht zu. Einer meiner Bergfreunde hatte vor fast dreißig Jahren in einem Dresdner Antiquariat ein unbekanntes Klubdokument käuflich „erstanden“, das er mir im Jahr 2000 zur „Verarbeitung“ bei der Erstellung meiner „Chronik II“ auslieh – und das meine besondere Aufmerksamkeit weckte. Auf Seite 82 meiner „Chronik II“ ist sehr kurz der „Werdegang der ‚Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden‘“ dargestellt und abgedruckt.²

Einige Jahre gingen ins Land, bevor sich das Dresdner „Hochglück“-Vereinsmitglied und Naturfreund Rolf Klemm meldete – und bald darauf bekam ich zwei große Taschen mit dem gesamten Klubarchiv ausgeliehen. Was für ein Schatz! Fahrtenbücher, Fotoalben, Klubchroniken, Hüttenbücher, Postkarten- und Fotosammlungen, Festzeitungen, Sommer- und Winter-Sonnenwend-Festreden und viele andere interessante einmalige Dokumente. Es bedurfte einiger Monate intensiver Arbeit, um sich durch diese Fülle von Unterlagen „durchzubeißen“, was durch die oft verwendete alte deutsche Schreibschrift zusätzlich noch erschwert wurde. Fast täglich wurden dabei neue Entdeckungen gemacht. Zu guter Letzt schickte uns noch ein Herr Scholze von der Nordseeküste ein verschollen geglaubtes „Tourenbuch“ eben dieser „Alpinen Vereinigung ‚Hochglück‘“ per Post zu.

¹ Dieser Beitrag entstand auf der Grundlage des Manuskripts eines Vortrages des Autors vom 4. Dezember 2013 in der Interessengemeinschaft Sächsische Bergsteigergeschichte anlässlich des 90-jährigen Jubiläums der „Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden“. Für Hilfe, Unterstützung und Materialbereitstellung gedankt sei Matthias Dingeldey, Albrecht Kittler, Rolf Klemm, Wolfgang Köhler, Wolfgang Scholze, Jörg Schwarze und Anne Wolf.

² Joachim Schindler. *Chronik und Dokumentation zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz sowie zur Entwicklung touristischer Organisationen in Sachsen. Teil II: Vom Jahr 1919 bis zum Jahr 1932*. Dresden 2001. Auf Seite 82 findet sich eine Abschrift aus dem Fahrtenbuch der „Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden“.

Zu Beginn ein kurzer historischer Exkurs:

Die seit Januar 1913 im Druck erscheinenden MITTEILUNGEN der Ortsgruppe Dresden des „Touristenverein ‚Die Naturfreunde‘“ (TVDN) benennen im Zeitungstitel auch die Ausübung des „Klettersports“. Eine eigenständige „Klettersektion“ wurde jedoch erst im November 1919 in der Ortsgruppe Dresden gebildet. Am 20. März 1921 erfolgte schließlich die Gründung der „Vereinigten Kletterabteilungen“ (VKA) im Gau Sachsen des TVDN durch Vertreter der bei fünf sächsischen Ortsgruppen (Dresden, Leuben, Loschwitz, Pirna, Radeberg) bestehenden Klettersektionen. Die Mitteilungen der Ortsgruppe Dresden nennen zu dieser Zeit bereits die Mitgliedschaft folgender Kletterklubs als „Naturfreunde-Gesellschaften“ in der Ortsgruppe Dresden: „Steile Rinnen“, „Felsenbrüder“, „Treugilde“, „Sturmfalken 13“, „Wildschütz“, „Bergfreunde Burgk“, „Lustige Buben“, „Freundschaft“, „Adlersteiner 13“ und „Wanderadler“. Bald kamen weitere hinzu.

Die „Alpine Vereinigung Hochglück Dresden“ (AVH) wurde nach fast dreijährigen Auseinandersetzungen innerhalb der Naturfreunde-Organisation am 7. September 1923 von rund zwei Dutzend Dresdner Naturfreunden gegründet, die neben der aktiven Betätigung im „Touristenverein ‚Die Naturfreunde‘“ (TVDN) ebenso dem „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ (DuÖAV) angehörten, weil sie regelmäßig in die Alpen fuhren und somit an der „Hüttenbegünstigung“ für Alpenvereinsmitglieder besonders interessiert waren. Initiatoren waren mehrere Dresdner TVDN-Funktionsträger. Diese waren mit ihren Anträgen zur Gründung einer „Alpinen Sektion“ im TVDN an die TVDN-Hauptversammlungen 1920 in Salzburg und 1923 in Leipzig gescheitert. Und dabei hatten sie nur versucht, es der bereits 1919 in der Ortsgruppe Wien des TVDN gebildeten „Alpinistengilde“ gleichzutun.

Die Mitglieder der neuen „Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden“ hatten mehrheitlich der sehr beitragsgünstigen österreichischen Alpenvereins-Sektion Holzgau angehört. Bei der Gründungsversammlung im September 1923 trugen sich die Mitglieder in die ausgearbeiteten Vereins-„Statuten“ ein. Im Dezember 1923 wurde beschlossen, der in Dresden ansässigen Alpenvereinssektion „Wettin“ beizutreten.

Hervorzuheben ist, dass insbesondere die „Naturfreunde-Mitglieder“ der „AVH“ bald ihre Stimme in vielerlei Hinsicht gegen Antisemitismus im Alpenverein erhoben, auch wenn diese

kaum gehört wurde bzw. wenig Gewicht hatte: In der Mitgliederversammlung am 29.10.1924 lehnte die „AVH“ einstimmig den im Alpenverein angestrebten und im Dezember 1924 in einer außerordentlichen Alpenvereins-Hauptversammlung vollzogenen Ausschluss der Wiener Sektion „Donauland“ ab. [Ursachen siehe „Chronik II“] Die Dresdner Alpenvereinssektion „Wettin“ war eine der wenigen Alpenvereins-Sektionen, die in München gegen den Ausschluss stimmten.

Durch Eintritte, Austritte und Ummeldungen veränderte sich bis Ende 1928 die Zusammensetzung der Mitgliedschaft: Von den Mitgliedern der „AVH“ gehörten fünfzehn dem DuÖAV (Sektion Wettin) und sechs dem TVDN (Ortsgruppe Dresden), vier beiden Vereinen an, einer gehörte keinem Verein an.

In der Jahreshauptversammlung am 4. März 1924 beschlossen die 25 Vereinsmitglieder, mit den Vorarbeiten für den Bau einer Skihütte in Schellerhau (Osterzgebirge) zu beginnen. Nach dem Hüttenbaubeschluss am 23. Juli 1924 wurde bereits im September der Grundstückskauf ins Grundbuch eingetragen, ein „Hausstatut“ samt Finanzierungs-Maßnahmen beschlossen und umgehend mit den Fundamentarbeiten begonnen. Die feierliche Hüttenweihe erfolgte am 14. Dezember 1924. Als Art der Eintragung ins Grundbuch wurde die „Gemeinschaft zur gesamten Hand“ gewählt, bei der Grundstück und Haus immer auf drei Gemeinschaftsvertreter eingetragen waren. So wurde eine Form gesucht und gefunden, die über alle Änderungen der politischen Ordnungen und Eigentumsformen der vergangenen 100 Jahre hinweg Bestand hatte. Nur 1933/34 gab es wegen der amtlicherseits geforderten „Gleichschaltung“ über mehrere Monate sich hinziehende Auseinandersetzungen um die Auflösung bzw. den Weiterbestand des Vereins. Am 2. November 1933 erfolgten in einer Außerordentlichen Hauptversammlung der „AVH“ die Bestätigung der überarbeiteten „Statuten“ und die „Wahl eines Vereins-Führers“. Nach Anträgen an den „Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband“ (DBWV) in München im November 1933 und einer Hauptversammlung am 8. Februar 1934 wurde am 22. März 1934 beim Dresdner Führer des DBWV, Dr. Rudolf Fehrmann, die Anmeldung und Registrierung der „Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden“ im DBWV auf der Grundlage der vorgegebenen Einheitssatzung vollzogen.

Nachweisbar noch zweimal griffen Vertreter des nationalsozialistischen Systems schmerzhaft und nachhaltig in das Vereinsgeschehen ein. Rechtsanwalt Dr. Leutritz schrieb der „AVH“ am 16. August 1940: *„In der Anmeldungssache zum Vereinsregister ist mir leider mitgeteilt worden, dass die Eintragung nicht erfolgen kann, weil die Geheime Staatspolizei gegen die Eintragung aus ‚staatspolizeilichen Gründen‘ Einspruch erhoben hat.“* Im gleichen Jahr 1940 wurde „von Amts wegen“ ein Hütten-Eigentümerwechsel beurkundet: Von den eingetragenen „1.) Packer Wilhelm Hammer, Pesterwitz, 2.) Telegraphenbauhandwerker Reinhold Klemm in Dresden, 3.) Verwaltungsassistent Karl Rudolf Zimmermann in Dresden (verstorben)“ musste das eingetragene Mitglied Zimmermann auf Weisung der Gestapo gelöscht und ersetzt werden. An seine Stelle trat „3.) Werkzeugschlosser Hans Nollmeyer, Zschachwitz“. Was war geschehen? Im Hüttenbuch findet sich unter dem 4. Oktober 1939 ein eigener Gedenk-Eintrag für Rudolf Zimmermann [Abb. S. 15].

Nach heutigem Erkenntnisstand hatte sich Naturfreund Rudolf Zimmermann antifaschistisch betätigt (illegale Grenzarbeit), nahm u.a. 1935 in Eulau (Böhmen) an einer Gedenkveranstaltung für drei an der Schneise 31 bei Altenberg von der Gestapo in einen Hinterhalt gelockte und erschossene Grenzgänger teil. Nach Verrat durch einen Gestapo-Spitzel wurde er 1939 inhaftiert und offensichtlich während der Haft in Leitmeritz umgebracht. Bestätigt haben das die Mitglieder Hans Hornemann, Hans Nollmeyer, Paul Weinhold und Wilhelm Hammer in ihren im Herbst 1945 abgegebenen schriftlichen Erklärungen zur „Entnazifizierung“ ihres ehemaligen Vorsitzenden der Alpenvereinssektion „Wettin“, Richard Pohl.

Beim 30-jährigen Hüttenjubiläum wurde berichtet, dass in den ersten zehn Hüttenjahren von 1924 bis 1934 insgesamt 4.908 Besucher gezählt wurden, danach in zwanzig Jahren weitere mehr als 6.500 Personen. Die Schellerhauer „Hochglück-Hütte“ war bekanntermaßen ein bedeutender Treffpunkt Dresdner Naturfreunde, als ihre Organisationen nach 1933 von den Nationalsozialisten verboten und die Naturfreundehäuser enteignet worden waren.

Die vieljährige intensive und wechselvolle Hüttennutzung und Vereinstätigkeit finden ihren dokumentarischen Niederschlag in mehreren umfangreichen Hütten- und Fahrten-Büchern sowie den Festreden bei Hüttenjubiläen. Detailgenau können so 100 Jahre Freud und Leid im Verein nacherlebt werden. Und von all dem gab es nicht wenig in diesen Jahren, so auch

manche Begehrlichkeit am hübschen Holzhäusel. Über mehrere Einbrüche und Diebstähle wurde berichtet.

Eine kuriose Geschichte von vielen sei geschildert, die Rolf Klemm beim 80. Hüttenfest 2004 launisch zu erzählen wusste: *„Theodor Hähnel nahm sich Hanne, die Ehefrau des Vorsitzenden, und gab der AVH einen Kredit von 5.000 Mark für den Bau, bekam außer der Frau noch eine Eiche im Hüttengelände gepflanzt, die Theodor-Hähnel-Eiche, und ein Bild über der Stubentür. Im Dunkel der Geschichte wird für immer bleiben, ob das Darlehen als Entschuldigung für den Raub der Hanne Hammer, als Erpressung des Vorsitzenden für den Raub seiner Frau oder einfach als vereinbartes Lösegeld gewertet werden muss.“*

Im zweiten Halbjahr 1924 hatte der Hüttenbau die Freizeit der Vereinsmitglieder, von handwerklich geschickten Freunden (u.a. des besonders bei Hüttenbauten gefragten Tischlers und Naturfreundes Kurt Schlosser – 1944 von den Nationalsozialisten ermordet) und einsatzfreudigen Bekannten stark beansprucht.

Ab 1925 rückte wieder das Wandern, Klettern, Reisen und Skifahren in den Mittelpunkt der Vereinstätigkeit. Feste und Feiern in großer Anzahl fanden nun regelmäßig in der Hütte statt. Viele Jahre gehörten besonders stimmungsvolle Sommer- und Wintersonnenwendfeiern mit inhaltsreichen Ansprachen zum Programm. Regelmäßig wurden Vorträge organisiert, davon ein bis zwei jährlich im größeren öffentlichen Rahmen über besondere alpine Fahrten und Touren zu wenig bekannten Auslandszielen. So sprachen am 17. Februar 1927 im Dresdner Keglerheim Wilhelm Hammer zu Lichtbildern von Walter Möbius „Vom Ortler zum Gardasee“ und am 10. Februar 1928 im großen Dresdner Volkshaussaal Reinhold Klemm zu Aufnahmen von Walter Möbius über „Hochtouren in den Ostalpen“. In einem Lichtbildervortrag der „Alpinen Vereinigung Hochglück“ am 6. März 1931 in Dresden referierte Studienrat Dr. Kurt Schumann zu Lichtbildern von Walter Möbius über ihre gemeinsame „Reise durch Südfrankreich“.

Zu den vielen Besonderheiten der „Alpinen Vereinigung Hochglück“ gehörte, dass sich unter den Mitgliedern neben begabten Botanikern (Anlage eines alpinen Pflanzengartens an der Hütte), kundigen Heimatfreunden und erfahrenen Kletterern mehrere hervorragende Fotografen befanden. Herausragend dabei Walter Möbius (1900–1959), der ab 1924 der erste

fest angestellte Fotograf der Deutschen Fotothek in Dresden war und für diese im Zeitraum eines Vierteljahrhunderts rund 100.000 Aufnahmen anfertigte. Auch von Rudolf Zimmermann und anderen sind vorzügliche einmalige Fotoserien überliefert.

Besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung verdienen die klettersportlichen Leistungen der Vereinsmitglieder in den zwanziger Jahren in fast allen damals bekannten mitteleuropäischen Klettergebieten. Der Schwerpunkt lag dabei weniger bei Erstbegehungen als vielmehr beim Aufspüren und Dokumentieren von Kletterzielen in noch nicht von Kletterführern erfassten und beschriebenen „unbekannten“ Gebieten. Nachweisbar gelang Vereinsmitgliedern in den zwanziger Jahren nur eine Erstbegehung im Elbsandsteingebirge an einem weniger bedeutenden Gipfel am Bärenstein sowie 1929 in Böhmen im Gebiet von Groß-Skal (Steinstadtturm). Demgegenüber konnte der 1960 der „AVH“ beigetretene Kurt Müller als ehemaliger Seilgefährte von Willy Häntzschel (bedeutender sächsischer Kletterer) auf eine reiche und bedeutende Erstbegehungsbilanz in der Sächsischen Schweiz zurückblicken.

Im Vereins-Kletter-Fahrtenbuch finden sich von Max Fischer bereits in den zwanziger Jahren gezeichnete Lagepläne mit den damals bekannten Klettergipfeln der Zittauer und nordböhmischen Klettergebiete – oftmals gute Vorarbeiten für die Jahre später in der Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) „Der sächsische Bergsteiger“ erschienenen Lagepläne (Oybin, Jonsdorf, Weißbachtal, Oberwegsteine, Böhmisches Paradies). Im Zittauer Gebirge wurden bei regelmäßigen jährlichen Wander- und Klettertouren alle bekannten Gipfel mehrfach bestiegen.

Nach rund 275 Klettertouren im Jahr 1925 und 320 im Jahr 1926 gab es 1927 mit über 440 verschiedenen Klettertouren einen nicht wieder erreichten klettersportlichen Höhepunkt. So führte Max Fischer 160, Hans Hornemann 90, Rudolf Lattner 80 und Hans Nollmeyer 50 Kletterwege. Schwierig zu besteigende Gipfel der Sächsischen und Böhmischen Schweiz wie Teufelsturm, Wotanskegel, Barbarine, Jungfer, Heringsgrundnadel (Talseite), Vexierturm (Weinertwand) und andere wurden von mehreren Vereinsmitgliedern im Vorstieg bezwungen. Vier Vereinsmitglieder stiegen in dieser Zeit Kletterwege im obersten Schwierigkeitsgrad „Sieben“ sicher vor. Max Fischer hatte zwischen 1923 und 1941 fast jährlich 100 Gipfel oder auch mehr vorgestiegen. Viele Jahre dominierten bei den regelmäßig ausgeschriebenen Vereinstouren oft lange bzw. mehrtägige Wanderungen und Gipfelbesteigungen in großen

Vereins-Seilschaften, so z. B. Winkelriss am Großen Prebischkegel oder am Richterschluchtkegel oder am Großen Wehlturm.

Bei den regelmäßigen Befahrungen von Höhlen, wie zum Beispiel der Räuberhöhle oder der Wildschützenhöhle in der Böhmisches Schweiz, waren ein Dutzend oder mehr Vereinsmitglieder beteiligt. Es wird deutlich, dass weniger die herausragende Einzelleistung als vielmehr die Gemeinschaftserlebnisse – wie das herausragend am Bau der Hütte sichtbar wurde – das gesamte Vereinsleben bestimmten. Über Generationen hinweg bildeten mehrere Familien die Basis der „Alpinen Vereinigung Hochglück“.

Es sei hier nur am Rande erwähnt, dass bei den regelmäßigen jährlichen Alpenfahrten anspruchsvolle alpine Leistungen vollbracht wurden. Mehrere Vereinsmitglieder durchstiegen z.B. die bekannte und begehrte Watzmann-Ostwand, die höchste Wand der Ostalpen. Auch die Besteigung solch bekannter Alpengipfel wie des Großglockners, des Ortlers, des Montblanc und Fahrten in die Dolomiten, zum Olymp oder zum Vesuv sowie mehrfach in die Hohe Tatra gehörten zum Vereinsprogramm. In der zweiten Hälfte August 1928 reisten Rudolf Zimmermann, Arno Werner und Walter Uhlmann in die Zentralschweiz. Nach ihrer Teilnahme am großen internationalen Naturfreundetreffen in Zürich anlässlich der XI. Hauptversammlung des TVDN bestiegen sie u.a. den Jungfraugipfel und das Finsteraarhorn, den höchsten Gipfel der Berner Alpen.

Für die Jahre 1923 bis 1941 sind insgesamt 63 verschiedene Alpenfahrten nachgewiesen, mitunter waren bis zu acht Vereinsmitglieder gemeinsam unterwegs. Viele Fahrten wurden im Verbund mit anderen Naturfreunden bzw. bekannten sächsischen Bergsteigern durchgeführt, so z. B. zweimal mit Kurt Schlosser oder Hans Heilmaier.

Trotz der sehr guten Fahrtenbuchführung ist die Anzahl der Mittelgebirgs-, Wander-, Kletter- und Skifahrten allein oder in Gemeinschaft insgesamt kaum genau feststellbar. Fast jährlich gab es mehrere Touren ins Böhmisches Mittelgebirge, ins Zittauer, Lausitzer und Iser-Gebirge, in den Harz, in das Riesengebirge, in die Fränkische Schweiz und in andere Gegenden.

Eine ganz besondere Fahrt, eine sogenannte „Antikriegsfahrt“, unternahmen Rudolf Zimmermann und Walter Uhlmann vom 19. August bis 8. September 1930 durch Westeuropa. Dabei besuchten sie Schlachtfelder, Friedhöfe und Gedenkstätten des I. Weltkrieges und u.a.

die Städte Metz, Verdun, Paris, Versailles, Arras, Langemarck und Lille. In einem speziellen Fotoalbum „Zwölf Jahre nach dem Weltkriege“ dokumentierten sie eindrucksvoll das sichtbare Grauen des Krieges. Aus Paris schickten sie dem Verein eine Esperanto-Karte vom Denkmal des Unbekannten Soldaten.

Im Jahr 1934 wurde von der „AVH“ ein 90-seitiger Jubiläumsband „10 Jahre Alpine Vereinigung ‚Hochglück‘ Dresden“ im Manuskriptdruck in geringer Auflage nur für die Mitglieder herausgegeben. Etwa ein Dutzend Vereinsmitglieder waren mit höchst interessanten Beiträgen, Zeichnungen und Fotos beteiligt. Bedauerlich, dass der Band keine weite Verbreitung erfuhr, er hätte Maßstäbe für ähnliche Publikationen anderer sächsischer Kletterklubs und Vereine setzen, sicher auch andere zu ähnlichen Publikationen animieren können.

In diesem Beitrag konnten nur exemplarisch einige Aspekte aus der ungewöhnlichen Vielfalt der Tätigkeit dieser „Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden“ ausgewählt werden. Den heutigen Mitgliedern der „AVH“ sind auch nach einhundert Jahren ein anhaltender Zuspruch sowie der Erhalt und die Weitergabe der reichen Klubtraditionen sehr zu wünschen.

Kontakt:
Joachim Schindler
agata-achim@t-online.de

Dazu ergänzendes Bildmaterial aus der Sammlung Schindler:

Werdegang der „Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden“.

Dresdner Naturfreunde organisierten sich, aus Zweckmäßigkeitsgründen, in der Hauptsache jedoch, um auf ihren, unter großen Opfern zustande gekommenen Alpenfahrten brauchbare Stützpunkte zu finden, in dem großen Deutschen und Österreichischen Alpenverein. Des weiteren auch aus Dankespflicht für das, was ihm die Berge gaben. War es doch der Alpenverein der sich große Verdienste erworben hat um die Erschließung der Ostalpen. Ohne ihn hätten wohl der größte Teil seiner bisherigen Mitglieder nicht das gefunden was er suchte nämlich Erholung, Erbauung auf hohen Bergeszinnen, neue Kraft schöpfen aus dem unversiegbaren Born der Allmutter Natur zum Kampfe ums tägliche Brot und zum Ringen um eine bessere menschenwürdigere Zukunft. Doch das wollte die Ortsgruppe Dresden des Touristenvereins die Naturfreunde nicht verstehen, das man dazu den von ihr als bürgerlich bezeichneten Verein braucht. Man brachte deshalb zur Hauptversammlung 1923 in Leipzig den Antrag ein, ob es statthaft wäre, das Mitglieder des TVDN zugleich Mitglieder in dem „bürgerlichen“ Alpenverein sein dürften. Diese Angelegenheit war bereits zwei Jahre zuvor in Salzburg behandelt worden und auch genehmigt worden. In Leipzig wurde in schärfster Form, vom Präsident Volkert sowie von 7 Debattierrednern, der Alpenverein angegriffen. Dann kam ein langes aber: „Solange wie wir unseren Mitgliedern keinen Ersatz bieten können, müssen wir es ihnen gestatten Mitglieder im Deutschen und Österreichischen Alpenverein zu sein“.

Somit war es auch für die Zukunft abermals genehmigt.

Der Ortsgruppe Dresden war aber damit nicht gedient, sie beharrte auf ihren Standpunkt. So kam es fortgesetzt zu Reibereien, so dass sich die Mitglieder der Alpenvereinssektion Holzgau, wie bisher auch, weiterhin ihre Zusammenkünfte zur Stellungnahme, Gegenwehr beibehielten und schließlich zu der Auffassung kamen, sich zusammenzuschließen, um den alpinen Gedanken zu pflegen.

Gründungsversammlung der „Alpinen Vereinigung Hochglück Dresden“

7. September 1923

Dieser Tag wurde festgelegt um erst alle Genossen von ihren Alpenfahrten zurückkehren zu lassen. Als Statutenkommission waren gewählt worden die Genossen Hammer, Bär, Östreich, Jentsch, Zimmermann, Zacharias, Klemm und Schneider.

Der Name wurde vom Genossen Bär vorgeschlagen und angenommen.

Der Vorstand setzt sich zusammen:

Vorsitzender:	1.: Hammer, Wilhelm	2.: Bär, Max
Kassierer;	1.: Zacharias, Erich	2.: Östreich, Martin
Schriftführer:	1.: Schneider, Paul	2.: Fischer, Max

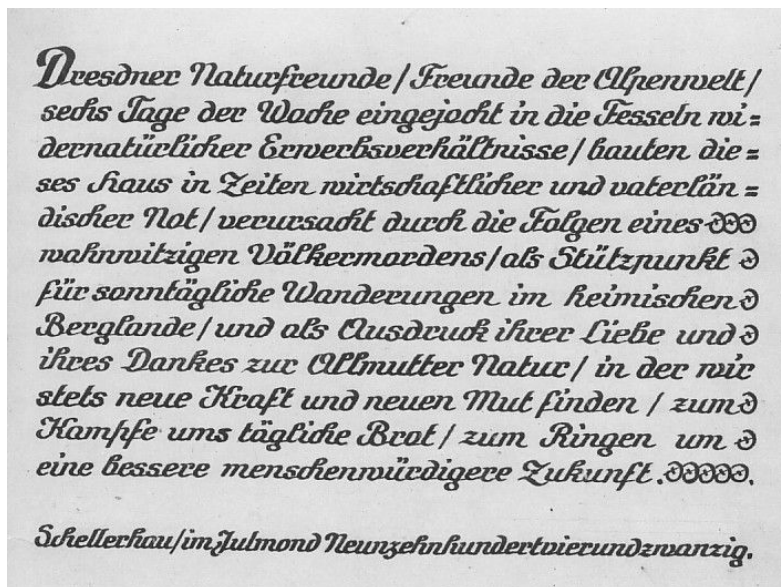
Beisitzer; Jentsch, Martin; Zimmermann, Rudolf; Klemm, Reinhold.

Weitere Mitglieder: Möbius, Walter; Benske, Richard; Ester, Friedel, Werner, Arno; Stägs, Arno; Uhlmann, Walter; Heschel, Walter; Zöllner, Willy; Striegel, Georg; Kissetz, Gertrud; Nitzsche, Walter; Stamm, Heinrich; Hermann, Alfred; Mittag, Lotte; Patzig, Marie; Zieger, Kurt; Wurl, Gertrud.

1923.09.07.Hochglück-Gründung.Protokollauszug



1924.06.Hochglück.Hüttenbuch



1924.06.Hochglück.Hüttenbuch



1924.10.07.Hochglück-Hütte.Richtfest



1924.10.19.Hochglück.Hüttenbau



1924.10.19.Hochglück.Hüttenbau



1924.12.14.Hochglück.Hüttenweihe



1925.Hochglück.Teufelsturm-Besteigung.Hans.Nollmayer



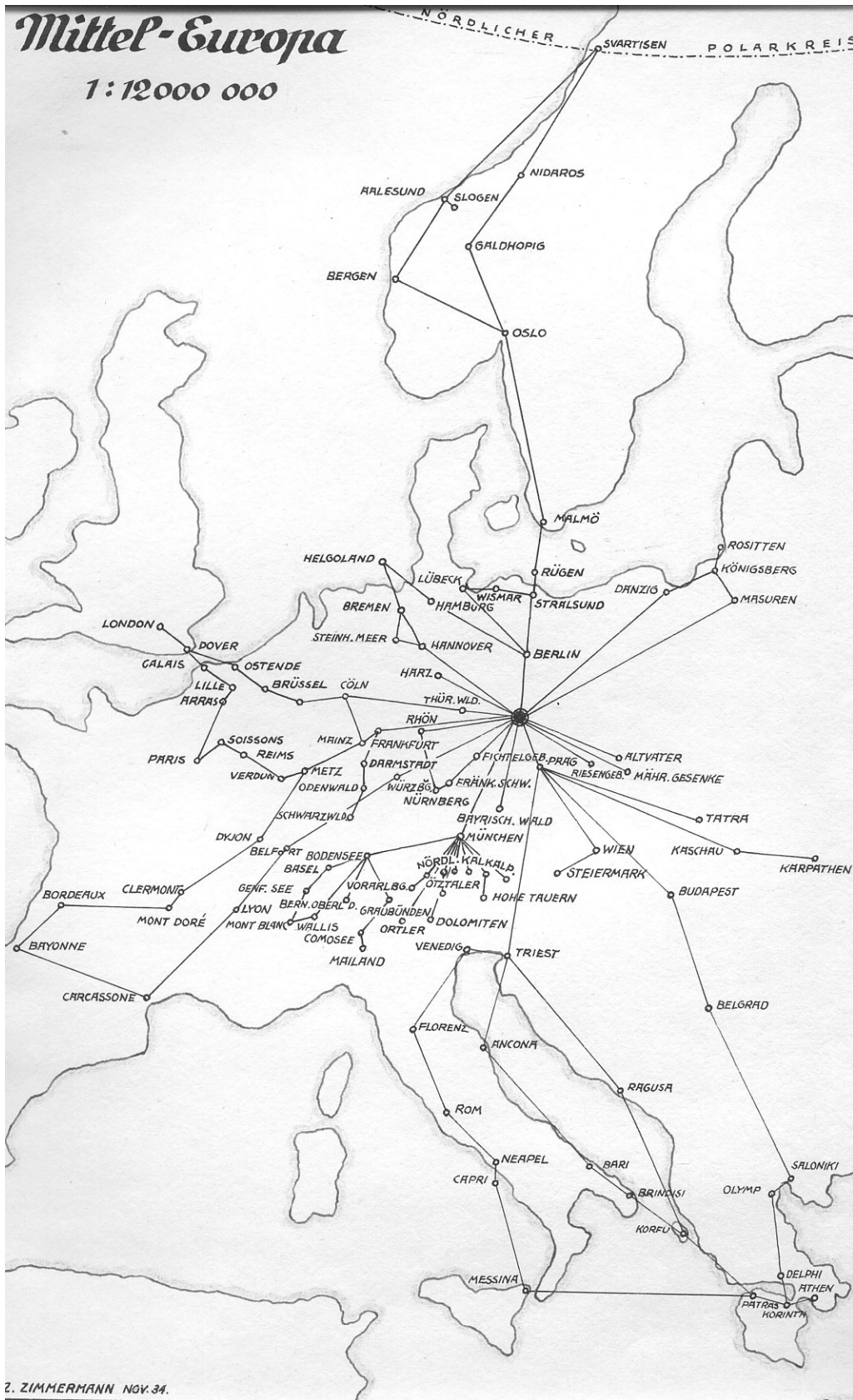
1926.Hochglück.am.Hüttenofen



1926.Hochglück.Hüttenstube



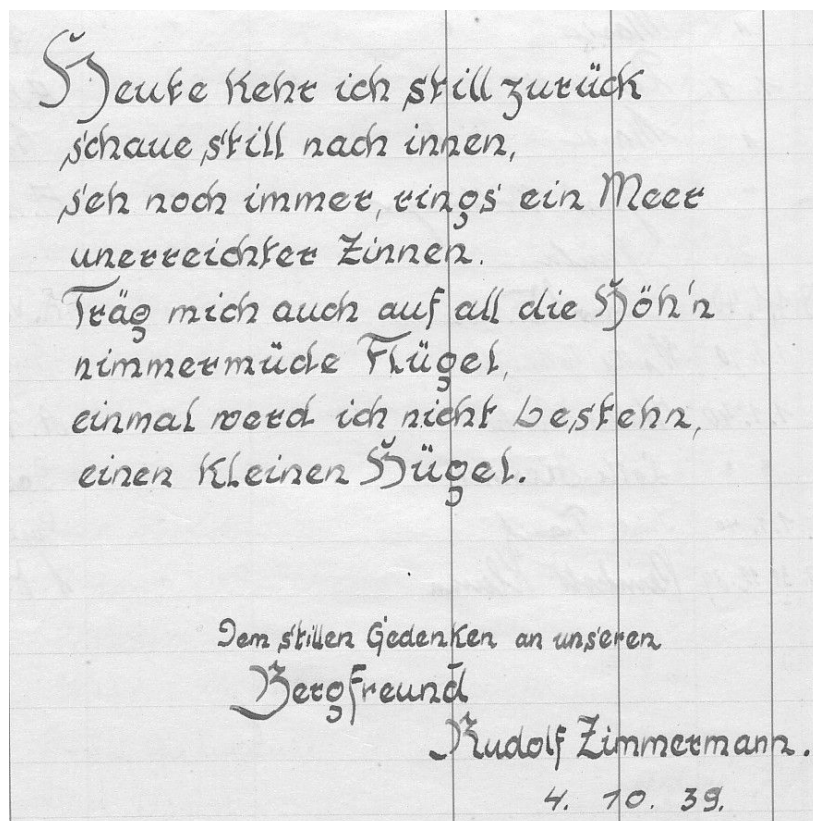
1928.Hochglück.Schneefrau



1933.Hochglück.Touren-Karte



1933.Hochglück-Hütte



1939.10.04.Hüttenbuch.Gedenken.an.Rudolf.Zimmermann